

# JUNGER KÄMPFER

ORGAN DES K. J. V. D. (OPPOSITION)

Nr. 4

Juli 1929

1. Jahrgang

## Sammlung! Das Gebot der Stunde

Wir jungen Arbeiter sind Zeugen gewaltiger Erschütterungen der kapitalistischen Gesellschaftsordnung. Weltkrieg und kapitalistische Entwicklung haben die Arbeiterschaft vor die Frage gestellt: Entweder Fortdauer des Kapitalismus und damit neue Krisen, neue Kriege und Untergang in der Barbarei oder Abschaffung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung.

Noch leiden wir alle an den furchtbaren Folgen des Krieges, der über zwei Millionen Tote, darunter 700 377 Jugendliche im Alter von 19—24 Jahren allein in Deutschland forderte. Die gewaltigen Kosten der viereinhalbjährigen Vernichtung von Dörfern und Städten, von Feldern, Wiesen und Wäldern, die Kosten der viereinhalbjährigen Vernichtung von Kulturschätzen von Generationen sollen auf die Schultern der Arbeiterklasse abgewälzt werden. 11 Jahre sind seit dem Kriege vergangen. Eine Konferenz löste die andere ab auf denen die Kapitalisten der besiegten und Siegerstaaten über neue Lasten für die Arbeiter verhandelten.

Die jetzt beendete Konferenz in Paris schuf den — nach dem Vertreter des amerikanischen Finanzkapitals benannten — Young-Plan. Dieser Young-Plan zur Regelung der Reparationsschulden bringt den jungen und erwachsenen Arbeitern keine Erleichterungen, sondern nur der Bourgeoisie. Die bisherige Belastung der deutschen Industrie zugunsten der Reparationszahlungen in Höhe von 300 Millionen Mark wurde aufgehoben, dafür sollen 37 Jahre über 2 Milliarden und dann weitere 20 Jahre 1,7 Milliarden aus unseren Knochen geschunden werden.

Die Arbeiterjugend als ein Teil der Arbeiterklasse ist all deren Leiden und Schicksalen unterworfen. Ja, noch mehr. Die Arbeiterjugend ist weit mehr der schrankenlosen und rücksichtslosen Ausbeutung ausgesetzt. Ungeheuer ist das Elend der arbeitenden Jugend. Die Jugend des Proletariats, die Zukunft der Arbeiterklasse, verhungert, verkommt geistig und körperlich. In den Fabriken und Kontoren schreit die Not der Jugend nach Abhilfe, auf den Arbeitsnachweisen, in den Obdachlosenasylen sitzen Jugendliche in Lumpen und Fetzen gehüllt, Kinos und Tanzböden sind in nie gekanntem Maße überfüllt, die übelste Schundliteratur findet den größten Absatz, die Kriminalität der Jugend wächst stetig. Der wirtschaftlichen Notlage der Jugend folgt die politische Entrechtung. Die in Deutschland herrschenden Unternehmerverbände stellen immer offener den Staatsapparat in den Dienst der Unterdrückung und Knebelung der Werktätigen. Zahlreiche Knebelungsgesetze gegen die Jugend wurden geschaffen, so das Gesetz zum Schutz der Jugend gegen Schund und Schmutz, Gesetz zum Schutz der Jugend bei Lustbarkeiten, Jugendwohlfahrtsgesetz, Arbeitsschutzgesetz, Berufsausbildungsgesetz usw. Eine Reihe weiterer Gesetze, vor allem das Reichsschulgesetz und das Konkordat, sind in Vorbereitung und sollen die Schule völlig den Pfaffen und Prügelpädagogen ausliefern. Der preußische sozialdemokratische Ministerpräsident hat bereits den Vertrag mit der Kirche abgeschlossen.

Fürsorgeskandale, Fälle schändlicher Ausbeutung und Jugendelbstmorde mehren sich. Von neuem versucht die Bourgeoisie

die arbeitende Jugend zu militarisieren und zu neuem Krieg vorzubereiten.

In dieser gefährlichen Stunde, die mehr denn je Tatkraft und einheitlichen Kampfeswillen der Arbeiterjugend erfordert, steht diese führerlos da. Die Sozialistische Arbeiterjugend, deren Führer seit Jahr und Tag im Reichsausschuß Deutscher Jugendverbände mit den reaktionärsten Jugendverbänden zusammensitzen, hat längst aufgehört Interessenvertreter des Jungproletariats zu sein. Ihr Kampf beschränkt sich auf Bittgänge und Gesuche an Regierungen und Parlamente. Es muß aber leider auch festgestellt werden, daß der KJV, infolge der falschen Politik seiner jetzigen Führung nicht seine Aufgabe als Interessenvertreter des Jungproletariats erfüllt. Anstatt die breiten Massen der Arbeiterjugend, einschließlich der Mitglieder der SAJ, der Jugendsektionen, der Sport- und Freizeitsportabteilungen in einheitlicher Kampffront zu sammeln, isoliert sich der KJV immer mehr von diesen Massen.

Trostlos, hoffnungslos wäre die Lage für die arbeitende Jugend, wenn nicht doch eine Kraft vorhanden wäre, die diese schwere Aufgabe übernehmen kann und muß. Das ist die Opposition des KJV. Wir müssen in die Bresche springen und Versäumtes nachholen. Wir müssen — solange der KJV versagt — die Aufgabe als Führerin und Interessenvertreterin des Jungproletariats innerhalb der Arbeiterbewegung und mit der Arbeiterbewegung gegenüber der Bourgeoisie übernehmen. Die Aufstellung der Forderungen der arbeitenden Jugend, die Schaffung eines Kampfprogramms, das die Grundlage zur Sammlung der breiten Massen der Arbeiterjugend zum Kampf um diese dringendsten wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Forderungen bilden soll, ist das Gebot der Stunde und die Aufgabe der Opposition im KJV.

Es gilt ein Kampfprogramm zu schaffen. Das kann nicht am grünen Tisch geschehen, sondern muß dem lebendigen Willen, der klaren Einsicht von den Kampfnotwendigkeiten der Jungarbeiter entspringen und der gegenwärtigen Kampfkraft der Jungarbeiter angepaßt sein.

Ein Programm, dessen Forderungen nicht auf dem Papier stehen bleiben, sondern die im Kampf durchgesetzt werden.

Die arbeitende Jugend kann die Erfüllung ihrer Forderungen nicht von Regierungen und Parlamenten erwarten. Die Durchsetzung ihrer Forderungen ist auch nicht mit bürgerlichen Jugendorganisationen möglich. Deshalb ist der Austritt aller Organisationen der Arbeiterjugend (Jugendsektionen der Gewerkschaften, Sportorganisationen, SAJ, usw.) aus dem Reichsausschuß Deutscher Jugendverbände und die Schaffung eines Reichsausschusses proletarischer Jugendorganisationen notwendig.

Die kämpfende Einheitsfront der arbeitenden Jugend muß geschaffen werden, soll weitere Verelendung abgewendet, soll alles getan werden, um die neue Militarisierung und die drohende Kriegsgefahr wirksam zu bekämpfen.

Fürmied die Reihen! Einheitlicher geschlossener Kampf ist Voraussetzung und Bürgschaft des Sieges.













